Im Banne der Italianità : Hauptversammlung der SGFF im Hotel "Belvedere" in Locarno am 5. und 6. Mai 2007 = Sous le charme tessinois : assemblée générale de la SSEG à Locarno les 5 et 6 mai 2007

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 84

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Banne der Italianità

Hauptversammlung der SGFF im Hotel „Belvedere" in Locarno am 5. und 6. Mai 2007

Für die Mitglieder der SGFF war es eine besondere Freude, das Jubiläum zum zehnjährigen Bestehen der Società Genealogica della Svizzera Italiana (SGSI) gemeinsam mit den Tessiner Freunden zelebrieren zu dürfen.

Für einmal war bei der SGFF das südliche Leben angesagt. Die kieselsteingepflasterte Piazza Grande versprüht Italianità, und unter den Bögen lässt es sich, selbst bei Kühle und frischer Brise vom See, bei Caffè Latte oder Cappuccino wohl sein. Hier im pulsierenden Zentrum fanden sich die Mitglieder der SGFF ein und wurden aufs herzlichste vom Präsidenten der SGSI, Giovanni Staffieri, und dem Sekretär, Teodoro Zeli, willkommen geheissen. Er stellte die Kunsthistorikerin Elfi Rüsch für die Deutschsprechenden sowie den Leiter des Kulturamtes der Stadt Locarno, Riccardo Carazetti, für die Romands vor, die uns das mittelalterliche Locarno näherbringen sollten.

Schon 789 wurde Locarno erstmals in einer Urkunde erwähnt und von Kaiser Friedrich II. 1186 zur freien Reichsstadt erhoben. Wohlstand brachten die herrschenden lombardischen Adelsfamilien, allen voran die Orelli, Muralto und Rusca. Die Stadt entwickelte sich zu einem Zentrum des Seidenhandels. Dieser florierende Wirtschaftszweig ging jedoch verloren, als die reformierten Familien ausgewiesen wurden und 1555 nach Zürich übersiedelten.

Hier im historischen Zentrum, auf der Piazza Grande, die im Mittelalter direkt am Ufer des Sees lag, befindet sich das Herz der Stadt mit dem 1848 erbauten Palazzo Marcacci – dem heutigen Rathaus von Locarno. Gesäumt wird dieser viel besuchte Platz von eleganten Häuserfassaden mit prächtigen Laubengängen, die vom Stadtturm aus dem 14. Jahrhundert überragt werden. Einst war hier ein Hafen mit einem wichtigen Umschlagplatz, der von den Mailändern genutzt wurde, aber im Jahre 1512 durch eine riesige Flutwelle und Überschwemmungen – hervorgerufen durch einen Bergsturz bei Biasca – verloren ging und ins gegenüberliegende Magadino verschoben werden musste.

Castello Visconteo

Der Weg führte uns zum Castello Visconteo, das sich unweit der Piazza Grande erhebt. Wir betraten den Schlosshof, wo ab 1439 Filippo Maria Visconti das Lehen über Locarno an die Familie Rusca übergab. Diese Familie überstand den Herrschaftswechsel von den Visconti auf die Sforza im Jahre 1447. Francisco und Giovanni Rusca verliehen den alten Mauern das Aussehen eines fürstlichen Schlosses, bauten Wehrtürme und Zinnen und verstärkten die Umfassungsmauern so stark, dass sie fast uneinnehmbar schienen. Ihre Herrschaft endete 1503, als die Eidgenossen das Locarnese besetzten, ohne jedoch das Visconti-Schloss einnehmen zu können. Nach der Schlacht von Marignano (1515) folgte dann die fast drei Jahrhunderte dauernde Zeit der Vogtherrschaft der Eidgenossen. Diese liessen aus finanziellen Überlegungen einen Teil der Festung schleifen.

Im prächtigen Schlosshof mit den schönen Arkaden betrachteten wir die gotischen Fenster mit den Kapitellen und dem eingemeisselten Wappen des Grafen Giovanni Rusca. Weitere Spuren von Wappen haben sich an der Fassade erhalten, ebenso ein etwas verblasstes Fresko des Erzengels Michael. Vom Hof gelangten wir über Treppen, Loggien und Balkone zum oberen Hof. Mitten in diesem oberen Hof fanden sich beim Graben noch Reste eines weit älteren viereckigen Turmes. Danach begaben wir uns in das ehemalige Stadtpalais der Orelli, wo sich jetzt Verwaltungsräume befinden. Auch hier haben die Visconti, Rusca und die Landvögte bemerkenswerte Spuren hinterlassen, so ein imposantes Renaissance-Cheminée. Ein weiterer Zugang führte uns schliesslich in die benachbarte Casorella, eines der schönsten Patrizierhäuser in der Altstadt. Am Eingang überraschte uns eine reiche stuckverzierte Fassade aus dem 17. Jahrhundert. Sie erinnert an die verschiedenen Heiratsverbindungen der Familien Lussy, Leuw und Orelli. Ein besonderes Schmuckstück bildet der Ehrensaal mit dem prächtigen Deckengemälde von 1773, das vom venezianisch beeinflussten Maler Giuseppe Antonio Felice Orelli stammt. In einem weiteren Raum befanden sich die Wappen der Landvögte.

Das Schloss beherbergt zudem eine archäologische Sammlung mit alten Keramiken und Gläsern, die aus dem Gebiet der Mündungen der Maggia und des Ticino stammen. Prunkstück der Sammlung ist die „Schale der Vögel" aus grünem, geblasenem und bemaltem Glas. Sie wurde zwischen 20 und 50 n.Chr. hergestellt und stammt aus Alexandrien in Ägypten. Auf dem Rundgang sahen wir auch eine Ausstellung über „Locarno und die Welt" mit Bildern vom Friedenspakt von Locarno von 1925, an dem Stresemann, Mussolini, Briand, Chamberlain und weitere Politiker teilnahmen.

Danach erzählte uns der Spezialist für Renaissance-Festungsbau, Riccardo Carazetti, in seinem sprudelnden Französisch Wissenswertes über Verteidigungsstrategien, z.B., dass die viereckigen Türme den Feuerwaffen und Kanonen nicht

mehr standhielten. Toskanische Architekten wie Leonardo da Vinci (dessen Pläne in Paris erhalten sind) ersetzten diese alten Türme durch solche mit drei- und fünfeckigem Grundriss.

Castello Visconteo *Foto: Dr. Heinz Balmer*

Chiesa Maria Assunta

Elfi Rüsch übernahm die Gruppe erneut und führte sie durch die enge Via Cittadella zu einem weiteren Schmuckstück des Locarnese, der Barockkirche Santa Maria Assunta, die 1620/30 durch den Locarneser Patrizier Cristoforo Orelli gegründet wurde. Blickfang an der Fassade sind Stuckaturen der Schutzpatrone des heiligen Christophorus sowie der Heiligen Rocco und Sebastiano, die vor der Pest schützen sollten. Im Innern der Kirche nahmen wir kurz Platz, um die aristokratische Prachtentfaltung mit den reichen Fresken und Malereien, die Engel und religiöse Szenen darstellen, zu bestaunen, die von lombardischen Künstlern stammen. Dann führte uns Frau Rüsch noch durch eine Seitentür in den lieblich bepflanzten Innenhof, der zur Casa Canonici (Haus der Chorherren) gehört. Die drei Stockwerke des teilweise mit Reben überwachsenen Gebäudes mit luftigen Loggien und Portikus erinnern ebenfalls an dessen aristokratische Vergangenheit. Doch bald einmal eilte die Zeit, und es hiess, den steilen, schmalen Weg zum Tagungshotel „Belvedere" hinaufzusteigen.

Jubiläum zehn Jahre SGSI

Mit etwas Verspätung hatte in der Salla Grande die Hauptversammlung zum zehnjährigen Bestehen der Tessiner Gesellschaft begonnen, die vom Präsidenten, G. Staffieri, und ihrem Sekretär, T. Zeli, präsidiert wurde. Eindrücklich war die Kommunikation zwischen dem Podium und den sich zahlreich zu Wort meldenden Mitgliedern. David Eberle verlas in Italienisch die Grussbotschaft der SGFF und überbrachte herzliche Glückwünsche zum Jubiläum der SGSI. Er dankte für die Einladung und hervorragende Organisation der Tagung im Tessin und wünschte der Gesellschaft eine prosperierende Zukunft. Ebenso hofft er auf eine weiterhin freundschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit zwischen den beiden genealogischen Gesellschaften.

Hauptversammlung der SGFF

Der Präsident, D. Eberle, konnte die Hauptversammlung mit den einzelnen Traktanden zügig abwickeln. Einstimmig wiedergewählt wurden die Vizepräsidentin, Yvette Develey, die Redaktorin des Mitteilungsblattes, Lucie Hunziker, sowie der Quästor, André Gautschi. Auch die Änderung der Statuten mit den Artikeln 12, 13 und 24 wurde von den Mitgliedern problemlos akzeptiert (Einzelheiten siehe Protokoll der 73. HV).

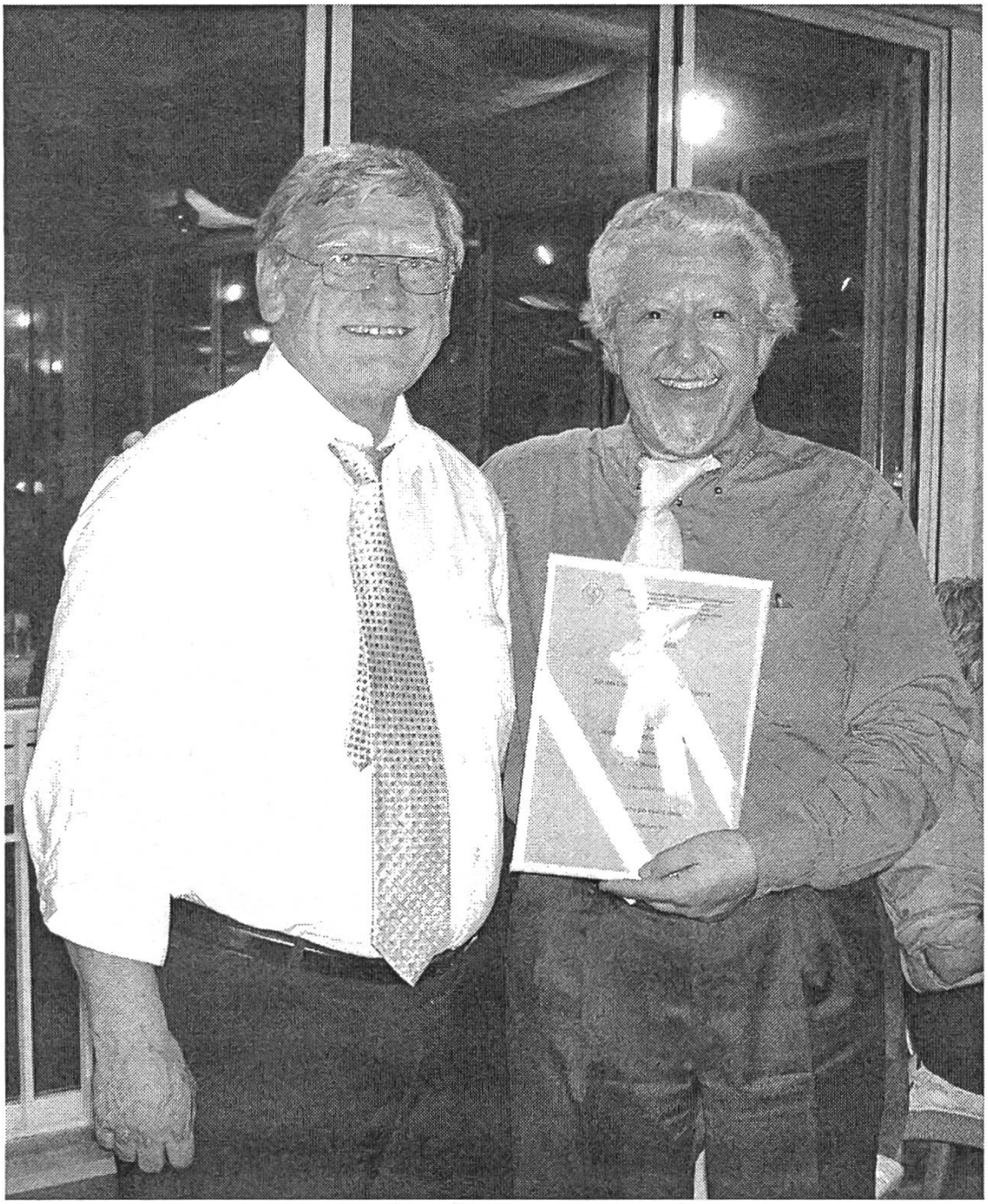
Während der Versammlung wurde gleichzeitig eine PowerPoint-Präsentation in italienischer Sprache aufgeschaltet, um den Tessiner Freunden die Wertschätzung der SGFF entgegenzubringen.

Dr. Christoph Tscharner wurde nach sechsjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Leiter der Jahrbuchredaktion mit einer kleinen Laudatio des Präsidenten für seine hervorragende Arbeit mit einem Geschenk verabschiedet.

D. Eberle kündigte den voraussichtlich vom 6. bis 8. November 2008 stattfindenden Genealogenkongress in Bern aus Anlass zum Jubiläum 75 Jahre SGFF an.

Festivitäten

Festliche Stimmung prägte das Ambiente im eleganten Hotel „Belvedere", wo die SGSI zu einem grosszügigen Apéro eingeladen hatte. Gemeinsam stiess man auf zehn erfolgreiche Jahre und auf eine vielversprechende Zukunft der Tessiner Gesellschaft an. Ebenso festlich gedeckt war die Tafel im Glaspavillon des Hotels mit bezaubernder Aussicht auf den See und das gegenüberliegende Gambarogno. D. Eberle überreichte G. Staffieri und T. Zeli ein kleines Dankeschön der SGFF. Eine fröhliche südländische Atmosphäre begleitete uns durch den Abend.



D. Eberle (links) überreicht ein kleines Geschenk der SGFF an G.Staffieri (rechts)
Foto: Wilma Riedi-de Crousaz

Cardada und Cimetta

In der Frühe lag der Lago Maggiore noch sanft im Morgenlicht. Ausschlafen war nicht angesagt, denn bereits um 9.30 Uhr wartete T. Zeli mit seiner Frau an der Talstation des Funicolare in Locarno, um dann von Orselina mit den anderen Teilnehmenden in die futuristisch anmutende Seilbahn zu steigen. Diese wurde von Mario Botta entworfen und stellt mit ihrer Tropfenform eine Symbiose aus Stahl und Glas dar. Die neue Bahn von Botta hat dem Sommerberg Locarnos zu neuer Attraktivität verholfen. In Cardada nahmen wir den Waldweg zur kühn in der Luft hängenden Aussichtsplattform unter die Füsse. Auch diese ist ein Werk des bekannten Architekten. Belohnt wurden wir mit einem atemberaubenden Ausblick auf den Lago Maggiore, das zerklüftete Centovalli und Onsernonetal.

Lago Maggiore mit Brissago-Inseln und Ausblick bis weit in die Lombardei hinein.
Foto: Beat Begert

Gemütlich schwebten wir von der Alpe Cardada in zweiplätzigen Gondeln hinauf bis zum Fuss der Cimetta und stiegen dann noch ein kleines Stück zu Fuss. Von dort eröffnete sich wieder eine weite Aussicht. Unsere Aufmerksamkeit fanden auch die verschiedenen Blöcke mit Granitarten, wie man sie in der Gegend findet und abbaut. Diese Gesteinsarten und die umliegenden Berge veranschaulichen die geologische Geschichte, die Millionen Jahre umfasst.

Schon bald aber lockte einmal mehr das Kulinarische. In der Campanna Cimetta wurden wir mit Apéro, butterzartem Brasato, Polenta und einem Gläschen Merlot verwöhnt. Auch hier herrschten wie schon am Abend zuvor fröhliche Stimmung und ein intensiver Gedankenaustausch.

Das Weekend in der Tessiner Sonnenstube neigte sich dem Ende zu. Für diejenigen, die dabei waren, war es ein einmaliges und nachhaltiges Erlebnis.

Herzlichen Dank

an Giovanni M. Staffieri
Teodoro Zeli
und an die Freunde der Società Genealogica della Svizzera Italiana
für die Organisation der Tagung

Wilma Riedi-de Crousaz

Sous le charme tessinois

Assemblée générale de la SSEG à Locarno les 5 et 6 mai 2007

Le 10e anniversaire de la Società Genealogica della Svizzera italiana était l'occasion pour les membres de la SSEG de se rendre à Locarno, ce qu'ils ont fait avec grand plaisir pour un week-end.

Pour une fois, les membres de la SSEG sont partis en direction du Sud. La Piazza Grande pétillait „d'italieneté" et sous les arcades, malgré la brise du Lac, il faisait bon boire un Caffè Latte ou un Cappuccino. C'est ici, que Giovanni Staffieri, président de la Società Genealogica della Svizzera italiana (SGSI), et Teodoro Zeli, secrétaire de la SGSI, ont accueilli les membres de la SSEG avec une cordialité toute latine. La découverte du vieux Locarno s'est faite sous la houlette de l'historienne de l'art Elfi Rüsch pour les Alémaniques et du directeur du service culturel de la ville de Locarno, Riccardo Carazetti, pour les Romands.

C'est en 789 qu'on trouve la première mention de Locarno, dans une charte de l'Empereur Frédéric II. En 1186, Locarno est élevé au rang de ville libre. Sous l'administration des nobles familles lombardes au pouvoir à cette époque – notamment les Orelli, les Muralto, les Rusca – la prospérité règne. La ville se développe et devient un centre important du commerce de la soie. Mais ce commerce

florissant périclite lorsque les familles ayant adhéré à la Réforme sont chassées de la ville, en 1555, et s'en vont chercher refuge à Zürich.

Au moyen âge, la Piazza Grande était directement au bord du lac. C'est le cœur de la ville, où se trouve l'hôtel de ville, dans l'ancien Palazzo Marcacci construit en 1848. La place, bordée de maisons aux façades élégantes et de magnifiques arcades, est dominée par la porte de la ville, qui date du 14e siècle. Autrefois, il y avait un port et un centre de transbordement utilisé par les Milanais. Mais en 1512, une tornade provoquée par l'effondrement d'une partie de la montagne, près de Biasca, et d'importantes inondations ont tout dévasté. Les installations portuaires ont alors été déplacées à Magadino.

Castello Visconteo

Non loin de la Piazza Grande, se dresse le Castello Visconteo. Nous pénétrons dans la cour du Château. C'est ici que Filippo Visconti a délégué ses pouvoirs à la famille Rusca, dès 1439. Francisco et Giovanni Rusca entreprennent des travaux importants, conférant aux vieux murs l'aspect d'une résidence princière. Ils font construire des tours de défense et renforcer les murs d'enceinte qui paraissent alors imprenables. Leur domination prend fin en 1503, lorsque les confédérés occupent la ville, sans pouvoir prendre le château des Visconti. Après la bataille de Marignan (1515), les confédérés établissent leur domination pour près de trois siècles.

Dans l'élégante cour à portiques, on peut admirer de belles fenêtres gothiques. La façade conserve les traces des armes et des emblèmes des Rusca et une fresque représentant l'archange Michel. De la cour, on accède par un escalier et à travers loggias et balcons à une cour supérieure au milieu de laquelle se trouvent les restes d'une tour carrée plus ancienne. Puis nous parvenons à l'ancien Palais des Orelli. Ici aussi, les Visconti, les Rusca, mais aussi les baillis ont laissé des traces de leur passage, comme cette imposante cheminée Renaissance par exemple. Un passage conduit à la Casorella, une des plus belles maisons patriciennes de la vieille ville. Dans le salon de réception, le magnifique plafond, peint par Guiseppe Orelli en 1773, témoigne du rayonnement et de l'influence des peintres vénitiens. Le château abrite en outre une très belle collection archéologique de céramiques et de verreries. La plus belle pièce de cette collection est sans conteste la „coupe aux oiseaux", une coupe en verre soufflé et décoré venant d'Alexandrie et datant de la première moitié du 1er siècle. Une exposition sur „Locarno et le monde" présente des images et des photos de la Conférence de Locarno, qui s'est tenue en 1925, et à laquelle Stresemann, Mussolini, Briand, Chamberlain et autres ministres européens des affaires étrangères ont participé.

Riccardo Carazetti, notre guide, nous raconte en français des histoires passionnantes sur les stratégies défensives du moyen âge, ou comment des architectes toscans, tel Léonard de Vinci (dont les plans sont conservés à Paris), ont remplacé les vieilles tours par des tours triangulaires ou pentagonales.

L'église Maria Assunta

En passant par la via Cittadella, Elfi Rüsch nous emmène jusqu'à l'église Santa Maria Assunta. Cette église baroque a été construite dans les années 1620-30 par C. Orelli. La façade est ornée d'une gigantesque statue de St Christophe et de statues en stuc de St Roch et St Sébastien, deux saints protecteurs contre la peste. A l'intérieur de l'église, c'est un déploiement de fresques et de peintures magnifiques, œuvre d'artistes lombards. A côté de l'église, un jardin romantique ouvre l'accès à la maison des chanoines. Ce bâtiment de trois étages, avec ses arcades et ses loggias, témoigne d'un passé aristocratique. Mais le temps presse, et il nous faut gravir le petit raidillon qui conduit à l'hôtel „Belvedere".

Célébration du 10e anniversaire de la SGSI

C'est dans la Salla Grande que se réunit l'assemblée générale marquant le 10e anniversaire de la société tessinoise, présidée par G. Staffieri et T. Zeli. Dans son message en italien, David Eberle, président de la SSEG, transmet les vœux de la société suisse et remercie nos hôtes pour leur invitation. Il souhaite à la SGSI un bel avenir et une collaboration fructueuse entre la SSEG et la SGSI.

Assemblée générale de la SSEG

David Eberle traite les points de l'ordre du jour les uns après les autres avec célérité et efficacité. Yvette Develey, vice-présidente, Lucie Hunziker, rédactrice du Bulletin d'information, et André Gautschi, caissier de la SSEG, sont réélus à l'unanimité. La modification des statuts proposée par le comité est adoptée sans problème (voir le procès-verbal de cette assemblée générale dans ce même Bulletin).

Durant cette assemblée générale, une présentation PowerPoint en italien permettait aux Tessinois de suivre les débats.

Christoph Tscharner, rédacteur en chef de l'Annuaire durant six ans, a reçu un petit cadeau des mains du président en témoignage de reconnaissance pour son travail au service de notre société.

David Eberle annonce la manifestation qui aura très probablement lieu du 7 au 9 novembre 2008 à Berne, à l'occasion du 75e anniversaire de la SSEG, sous forme d'un congrès de généalogie.

Festitvités

Une ambiance de fête règne à l'Hôtel „Belvedere" où la SGSI offre l'apéro pour son 10e anniversaire et c'est avec plaisir que tous les participants trinquent ensemble. Pour le repas qui suit, la table est dressée dans le pavillon de verre de l'hôtel, d'où l'on a une vue superbe sur le lac. G. Staffieri et T. Zeli reçoivent du président D. Eberle un petit souvenir pour cet anniversaire et c'est dans une ambiance joyeuse et chaleureuse que la soirée se poursuit.

Cardada et la Cimetta

Dimanche matin, T. Zeli et sa femme nous attendaient à 9 h 30 à Locarno, devant la station du funiculaire qui monte à Orselina. De là, un téléphérique futuriste, dont les cabines ont été conçues par Mario Botta, nous conduit jusqu'à Cardada. Enfin, un chemin nous mène jusqu'à une plate-forme qui semble suspendue dans les airs et d'où l'on a une vue panoramique à couper le souffle! Le lac Majeur, les Centovalli et la vallée d'Onsernone s'offrent à nos yeux éblouis. Puis, deux par deux sur le télésiège, nous continuons l'ascension vers la Cimetta. Au restaurant Campanna Cimetta nous attendent l'apéro et un plat typiquement tessinois accompagné d'un petit verre de Merlot. Ici aussi, comme hier soir, règne une atmosphère joyeuse et conviviale propice aux échanges.

Ce week-end au Tessin restera longtemps dans la mémoire des participants comme une rencontre particulièrement réussie.

Un grand merci à
Giovanni M. Staffieri
Teodoro Zeli
et aux membres de la Società Genealogica della Svizzera italiana
qui ont organisé ce très beau week-end

Wilma Riedi-de Crousaz
(traduit par Françoise Favre-Martel)